

Sozialamt

Sitzungsdrucksache Nr. 187/2003
-öffentliche Sitzung-**B e s c h l u s s v o r l a g e****TOP: Konzept zur Seniorenberatung****Vorgesehene Beratungsfolge:**

Sozial- und Seniorenausschuss

Termine:

08.07.2003

Beschlussvorschlag:**Der Sozial- und Seniorenausschuss nimmt das Konzept zustimmend zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung.****Finanzielle Auswirkungen:**

Einmalige Ausgaben:	1.000,00 €
Lfd. jährliche Ausgaben:	0,00 €
Deckung:	HHSt. wird im Rahmen des Haushalts 2004 beantragt.

Grundlage der Aufgabe:

Es handelt sich um eine freiwillige Aufgabe.

Für den Druck für die Faltkartons ist für eine Auflagen von zunächst 2.000 Stück mit Kosten in Höhe von ca. 1.000,00 € zu rechnen.

Da die Flyer kopiert werden, werden diese Kosten über den Sammelnachweis B abgedeckt.

Begründung:

In der Sitzung des Sozial- und Seniorenausschusses vom 12.02.2002 wurde aufgrund eines Antrages der SPD-Ratsfraktion vom 09.01.2002 einstimmig beschlossen, dass für den Bereich der Stadt Lüdenscheid ein Altenhilfekonzert entwickelt werden sollte. Für die Ausführung wurde die Verwaltung beauftragt, einen freien Träger zu finden und die Kosten zu ermitteln.

Die Verwaltung hat dementsprechend bei den Verbänden angefragt mit dem Ergebnis, dass die Johanniter Lüdenscheid in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt erklärten, Interesse an der Übernahme dieser Aufgabe zu haben. Nachdem es jedoch nicht möglich war, Personal im Rahmen einer ABMaßnahme zu bekommen, beantragte die CDU-Ratsfraktion mit Schreiben vom 11.02.2003, im Rahmen der Beratung des Einzelplans 4 des Haushaltsplanes die beim Sozialamt angegliederte Pflegeberatung zu einer Seniorenberatung zu erweitern. In der Sitzung des Sozial- und Seniorenausschusses vom 11.02.2003 wurde entschieden, dass über den Antrag zunächst in den Fraktionen beraten werden solle. In der Sitzung des Hauptausschusses vom 24.02.2003 erklärte Ratsherr Dzewas, dass die SPD den Antrag der CDU-Fraktion begrüße. Herr Dr. Schröder sagte daraufhin zu, dass die Verwaltung bereit sei, eine Seniorenberatung einzurichten.

Voraussetzung ist jedoch, dass die halbe Stelle der Pflegeberatung erhalten bleibt. Sollte eine Kürzung der Stelle vorgenommen werden, ist eine Umsetzung des Konzeptes nicht möglich.

Das Konzept

Was soll die Seniorenberatung leisten?

Die Seniorenberatung soll eine Erweiterung der bisher schon angebotenen Pflegeberatung darstellen. Es soll sich hierbei um eine Schnittstelle zwischen den Anbietern seniorengerechter Leistungen und den Nachfragern handeln mit dem Ziel, ein Netzwerk aufzubauen, welches sich an den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren orientiert.

Wie könnte eine solche Schnittstelle aussehen?

- Bereithalten von Informationen über Angebote und Ansprechpartner
- Impulse geben für die Deckung von Bedürfnissen
Hierbei geht es darum, Defiziten, die aus der Beratungstätigkeit bekannt werden, entgegenzuwirken (z. B. Gespräche mit Wohnungsbauförderung/Bauplanung i. S. Altenwohnungen, Betreutes Wohnen).
- Abstimmung von Angeboten, z. B. im Sportbereich
Es könnten z. B. Gespräche mit dem Stadtsportbund bzw. den –vereinen geführt werden mit dem Ziel, interessierten Seniorinnen und Senioren ein möglichst umfangreiches Sportangebot präsentieren zu können.
- Zusammenarbeit mit anderen Stellen, z. B. Wohlfahrtsverbände, Pflegeheime
- Zusammenarbeit mit anderen Ämtern, z. B. Amt für Wohnungsbauförderung i. S. altersgerechte Wohnformen, Ordnungsamt – Ordnungspartnerschaft (Thema könnte z. B. das Sicherheitsempfinden von Senioren in der Innenstadt sein)
- Regler Austausch mit allen Anbietern seniorengerechter Leistungen

Welches Angebot sollte die Seniorenberatung bereit halten?

Die Seniorenberatung sollte breit gefächerte Informationen bereit halten, die sich auf die verschiedensten Interessenbereiche beziehen, um so einerseits Transparenz in die Angebotspalette zu bringen und andererseits im Austausch mit den Anbietern seniorengerechter Leistungen zu bleiben.

Vorstellbar wären hier folgende Themen:

- **Entwicklung von Flyern**, z. B. in den Bereichen
 - Freizeiteinrichtungen für Senioren
 - Altentagesstätten
 - Seniorengruppen und – vereine

- Sport und Bewegung für Senioren
 - Sportvereine/Fitnesscenter
 - Schwimmbäder
 - Besondere Angebote z. B. von VHS/AWO
- Bereich Lebenshilfe
 - Beratungsstellen
 - Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe
 - Ehrenämter, z. B. EhrenamtsBörse, Obdachlosenfreundeskreis
- Bereich Pflege
 - Betreutes Wohnen/Altenwohnungen
 - Vollstationäre Dauerpflegeeinrichtungen (inkl. Hospiz)
 - ambulante Dienste und teilstationäre Pflegeeinrichtungen, Gesprächskreise für pflegende Angehörige
- Bereich Bildung und Kultur
 - Museen
 - Bücherei
 - Kulturhaus
 - Galerien
 - VHS (ggf. besondere Angebote für Senioren)

➤ **ältere Migranten**

Hier sollen besondere Angebote von ausländischen Vereinen und sonstigen Anbietern dargestellt werden, die sich auf ausländische Senioren beziehen, weiterhin könnte nach Möglichkeiten gesucht werden, Migranten in die bereits bestehenden Seniorenangebote stärker als bisher zu integrieren.

➤ **Angebote der freien Träger bereit halten** (z.B. Fragebogen schicken zwecks Angebotszusammenstellung/1 x jährlich überarbeiten)

➤ **Bürgersprechstunde**, neben Beratung „offenes Ohr“ für Bedürfnisse/Kummerkasten

➤ **Internetpräsentation**

Eine entsprechende Internetseite soll in das gesamtstädtische Konzept eingebaut werden, welches voraussichtlich im Jahr 2004 in Betrieb genommen wird.

➤ **Stadtführer für Senioren**

Hierbei ist es angedacht, dass die einzelnen Bereiche, für die auch Flyer erstellt werden, zusammengefasst werden. Die Pflege soll mit einbezogen werden. Zu den einzelnen Themenbereichen werden dann noch einmal weitergehende Informationen in Form von Flyern (z. B. Was leistet die Pflegeversicherung?) erstellt werden. Um möglichst aktuell zu bleiben, ist es angedacht, kein Buch zu erstellen, sondern einen Faltkarton anfertigen zu lassen, in welchem die einzelnen Faltblätter aufbewahrt werden können. Der Vorteil ist hierbei, dass bei Änderungen zeitnah und kostengünstig der

entsprechende Flyer ausgetauscht werden kann. Ein weiterer Vorzug wäre, dass diese Flyer je nach Bedarf entweder separat – im Rahmen der Beratungstätigkeit - , individuell zusammen gestellt oder eben auch als Gesamtwerk abgegeben werden können und somit die Kosten geringer sein werden als bei dem Druck eines Buches. Darüber hinaus bleibt die Möglichkeit, ggf. häufig nachgefragte Bereiche mit in die Sammlung aufzunehmen.

- **„Runde Tische“**
z. B. mit Verbänden, in denen ein Austausch über aktuelle Themen stattfindet
- **Zusammenarbeit mit Selbsthilfehaus/EhrenamtBörse**
- **Gespräche mit Kulturhaus** bezüglich möglicher Angebotserweiterung
- **Gespräche mit VHS** bezüglich ggf. der Schaffung besonderer Angebote Zusammenarbeit mit Stadtsporthund, ggf. Aufgabenbündelung
- **Präsentation „Step by Step“**, um Neuerungen zum Anlass zu nehmen, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und vor allen Dingen: Stellenplanneutralität zu bewahren.

Zeitvorstellungen für die Durchführung

Es ist vorgesehen, noch vor den Sommerferien 2003 die ersten Faltblätter fertig zu stellen, die sich vorrangig auf die Pflege beziehen (Anbieter für Betreutes Wohnen, Alten- und Pflegeheime, ambulante Dienste, teilstationäre Einrichtungen, Altentagesstätten, Sportvereine), da in diesem Bereich schon aus der Pflegeberatung Daten vorhanden sind.

Nach Fertigung dieser Faltblätter sollte eine Präsentation der Seniorenberatung in der Öffentlichkeit erfolgen unter Hinweis auf die weitere Zeitplanung.

Bis zum Ende des Jahres 2003 ist es geplant, die übrigen Flyer fertig zu stellen, wobei auf die jeweils gefertigten Exemplare über die Presse hingewiesen werden soll mit dem Ziel, auf die Seniorenberatungsstelle aufmerksam zu machen.

Für das Frühjahr 2004 ist es vorgesehen, Kontakt zu den Verbänden aufzunehmen mit dem Ziel, die jeweils bestehenden Angebote und Planungen ermitteln zu können. Im Anschluss an die Gespräche soll dann ein Fragebogen entwickelt werden, mit dem die für die Datenermittlung benötigten Fakten zusammen gestellt werden können. Die so gesammelten Daten sollten dann mind. 1 x jährlich aktualisiert werden.

Nach Abschluss der Datensammlung (ca. Sommer 2004) könnte der Seniorenführer fertig gestellt werden.

Des weiteren ist es vorgesehen, nach Abschluss der Datensammlung bzw. den bis dahin gewonnen Erkenntnissen aus der Beratungstätigkeit ggf. Kontakte zur VHS und Kulturhaus zu suchen, um Lösungsansätze für möglicherweise fehlende Angebote zu finden.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Seniorenberatung

Die Bürger müssen immer wieder über die Öffentlichkeit auf die Stelle aufmerksam gemacht werden, damit die Beratungsstelle genutzt wird und Bedürfnisse erkannt werden können.

Ein aktives Mitwirken der Verhandlungspartner, z. B. Verbände, muss unbedingt vorhanden sein,

d. h., dass die Seniorenberatungsstelle so in das System integriert sein muss, dass aktuelle Informationen auch weitergegeben, Anregungen gegeben oder aber auch gemeinsame Ziele verfolgt werden.

Die Seniorenberatung wird sich mit den Sprechstunden der Wohlfahrtsverbände ergänzen. Sie kann und will diese nicht ersetzen.

Das Konzept kann nur dann realisiert werden, wenn die bestehende halbe Planstelle für die Pflegeberatung erhalten bleibt. Bei einer Kürzung der Stelle ist die Umsetzung des Konzeptes nicht möglich.

Nachteile/Risiken, die bedacht werden sollten

Aus dem Bereich der Pflegeberatung besteht die Erfahrung, dass bei vielen Bürgern die Erwartungshaltung zu hoch ist, indem z. B. vorausgesetzt wird, dass die Bearbeitung von Rentenangelegenheiten, die Beantragung von Pflegegeld usw. durch die Beraterin/den Berater erledigt wird. Aus diesem Grunde sollte von vornherein darauf hingewiesen werden: Die Beratungsstelle bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Sie gibt Informationen (z. B. über verschiedenste Angebote), erarbeitet Problemlösungen mit Ratsuchenden, kann und will aber keinen Rund-um-Service bieten.

Weiterhin ist zu bedenken, dass das Beratungsangebot nicht immer dem Problem entspricht bzw. entsprechen kann, das den Ratsuchenden beschäftigt. Aus der Beratungstätigkeit ergeben sich zwar sicherlich Themenbereiche, die ggf. in das Angebot aufgenommen werden sollten, allerdings muss hier darauf geachtet werden, dass unter der Themenvielfalt nicht die Qualität leidet.

Die Stelle kann nur dann Akzeptanz beim Bürger finden, wenn sie nicht nur Prospekte verteilt, sondern fundiertes Wissen weitergeben kann.

Ebenso kann die Akzeptanz der Anbieter seniorengerechter Leistungen nur dann erzeugt werden, wenn nicht nur die Angebote abgefragt werden, sondern die Bedürfnisse der Kunden weitergegeben werden und ein aktives Zusammenwirken für zukünftige Planungen erfolgt.

Ausblick

Wenn die vorläufig geplante Datensammlung abgeschlossen ist und sich die Beratung vor Ort etabliert hat, ist es vorstellbar, weitere Bereiche mit einzubeziehen. So könnten beispielsweise Projekte ins Leben gerufen werden, an deren Erarbeitung Senioren aktiv mitwirken können, um so tatsächliche Bedürfnisse einbringen zu können.

Die Verwaltung hat das Ziel, durch den Ausbau der Pflegeberatung zu einer Seniorenberatung – neben der Angebotserweiterung im Beratungsbereich – Bedürfnisse rechtzeitig zu erkennen und so an zukünftiger Seniorenarbeit durch die Einbringung von Wünschen und Notwendigkeiten der Seniorinnen und Senioren teil zu haben.

Lüdenscheid, den .August 19

In Vertretung:

Dr. Schröder
Beigeordneter